

# „ICH LIEBE DAS KALTE WETTER IN DEUTSCHLAND“

Interview mit Nadhira Arini Nur Imammah,  
die zurzeit einen Bundesfreiwilligendienst absolviert

Fotos: Markus Dörn

Die Bloggerin und Autorin Nadhira (30) hat im Oktober 2021 ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) begonnen. In diesem Interview erzählt sie uns, was ihre rund 100.000 Instagram Follower in Indonesien an ihrem Leben in Deutschland besonders interessiert und welche Erfahrungen sie bisher in der Einsatzstelle sowie in den Seminaren sammeln konnte.

› Magst Du Dich kurz vorstellen?  
Ich habe einen ziemlich langen Namen. Mein Name ist Nadhira Arini Nur Imammah.

Ich bin als Autorin tätig und habe schon drei Bücher in meinem Heimatland veröffentlicht. In meiner Freizeit halte ich an der Universität oder in der muslimischen Community Vorträge zu unterschiedlichen Themen wie z.B. meiner Freiwilligentätigkeit oder meinem Glauben, aber auch zu Mental Health Themen. Denn ich bin gelernte Traumatherapeutin.

› Wie bist Du auf die Idee gekommen, in Deutschland einen Freiwilligendienst zu absolvieren?  
Vor ca. sieben Jahren war ich schon

einmal im Rahmen eines Freiwilligendienstes in Deutschland. Damals habe ich in Hannover bei einer Einrichtung für Kinder mit körperlicher Behinderung gearbeitet. Über diese aufregende Zeit im Ausland habe ich nicht nur in meinem Blog berichtet, sondern auch mein erstes Buch geschrieben. Da ich jedoch wegen familiärer Gründe früher als gewollt nach Indonesien zurückreisen musste, empfand ich meine Zeit in Deutschland als eine Art „unfinished business“ und so wusste ich schon damals, dass ich irgendwann noch einmal nach Deutschland zurückkehren wollte.

› Letztes Jahr hast Du Dich dann für einen Bundesfreiwilligendienst entschieden, den Du in Bad Ro-

thenfelde im Altenheim absolvierst. Wie geht es Dir mit Deinem BFD bisher?

In der Anfangszeit war ich nach der Arbeit ziemlich erschöpft. Aber schon direkt zu Beginn habe ich neben dem herzlichen Empfang viel Unterstützung von meinen Kolleginnen und Kollegen erfahren. Durch ihre herzliche Art auf mich zuzugehen, fühle ich mich hier sehr gut aufgehoben. Ich denke, ich habe Glück mit meiner Einsatzstelle, die ihre Mitarbeitenden wie eine Familie behandelt.

› Welche Erfahrungen aus den letzten Monaten sind Dir besonders in Erinnerung geblieben?  
Besonders haben mich die netten kleinen Gesten rundum meinen

